

Freies Wort

Noch immer keine Lösung für neues Tierheim

Erschienen im Ressort Sonneberg am 30.11.2010 00:00

Noch immer keine Lösung für neues Tierheim

Die Sonneberger Tierfreunde blicken auf 20 Jahre Vereinstätigkeit zurück. Mit ihrem Tierheimprojekt sind sie trotz Erbschaft noch nicht voran gekommen.



Rüdiger Schmiedel, Vorsitzender des Tier- und Naturschutzvereins Sonneberg, ging darauf ein, wie sich der Verein entwickelt hat und wie es weitergeht.

Bild:

Sonneberg - Wie geht es weiter mit dem Tier- und Naturschutzverein Sonneberg? Was hat er seit 2008 erreicht? Wie steht es um den Tierheimneubau? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Vereins am vergangenen Sonnabend im Hotelgasthof Hüttensteinach.

Geschäftsführerin Katja Höfler zog in ihrem Rechenschaftsbericht Bilanz über die beiden Jahre 2008 und 09, da es im vergangenen Jahr keine Mitgliederversammlung gegeben hat. Sie spannte auch einen Bogen über die 20-jährige Vereinsgeschichte, in denen 1 496 Hunde und 3 342 Katzen betreut und vermittelt wurden und 568 Hunde sowie 464 Katzen als Pensionsgäste gekommen sind.

Der Verein zählt derzeit 60 Mitglieder, fünf davon sind Firmen. Nur sieben von ihnen sind von Anfang an dabei, darunter Katja Höfler, Vorsitzender Rüdiger Schmiedel und Schriftführerin Gunda Will.

Der Verein betreut die Tierauffangstation in Sonneberg, welche auch Mittel von den Städten und Gemeinden des Landkreises erhält, weil die Verwahrung von Fundtieren eine Pflichtaufgabe ist. So bestehen auch die meisten Ausgaben des Vereins aus Posten für die Tierauffangstation. Dort sind zwei Tierpfleger auf der Basis geringfügiger Beschäftigung tätig. Zudem haben Praktikanten die Arbeiten abgesichert. 2008 waren es acht Schülerpraktikanten und 29 Sozialarbeiter, im Jahr 2009 13 und 18.

Sorgen bereitete in den beiden zurückliegenden Jahren das Auto, welches das Tierhilfswerk dem Verein einst zur Verfügung gestellt hatte. "Es brauchte mehr Reparaturkosten als es überhaupt noch wert war", berichtete Katja Höfler. Deshalb entschied man sich Ende 09 zu einer Neuanschaffung für 18 000 Euro. Das alte wurde an das Tierhilfswerk zurück gegeben. Möglich wurde dies aus den Zinsen aus einer Erbschaft, welche der Verein gemacht hat. Wie bereits berichtet, hatte die Witwe des bekannten Sonneberger Foto-, Uhren- und Schmuckhändlers Jörn Lohmann dem Verein die stolze Summe von 450 000 Euro für einen Tierheimneubau hinterlassen. Das Geld muss zweckgebunden verwendet werden, will

heißen für einen Bau, nicht für Betriebskosten.

Im Jahr 2008 gab der Verein 7 300 Euro für Tierarztrechnungen aus und 5700 Euro für Futter und Tierbedarf. Die gestiegenen Tierarzkosten begründete Katja Höfler mit dem Zustand der Tiere: "Es sind nicht mehr geworden, aber ihr Zustand hat sich sehr verschlechtert. Heute muss man froh sein, wenn mal ein einigermaßen gesundes Tier zu uns kommt. Wir können uns das auch nicht erklären", sagte die Geschäftsführerin.

Drastisch gestiegen sind auch die Kosten für Strom, Heizung und Wasser. "Das leitet sich aus den gestiegenen Preisen und Gebühren her. Man muss auch bedenken, dass unsere Technik sehr veraltet ist, viel auf Elektrobasis läuft, nichts gedämmt ist", erläuterte Höfler.

Sie dankte den Mitgliedern sowie den Städten und Gemeinden für ihre Unterstützung.

Wie sich der Verein entwickelt hat und wie es weitergeht, darauf ging der Vorsitzende Rüdiger Schmiedel ein. Er erinnerte daran, dass dieser Verein die Nummer eins im Vereinsregister des Landkreises trägt. Am 13. März 1990 hatte Schmiedel im damaligen Rat des Kreises die Vereinssatzung eingereicht. Zunächst hatte man sich räumlich an den Heimattiergarten angeschlossen, hatte Hundezwinger der Grenztruppen genutzt und in ehemaligen Kompanien nach einem Platz für eine Tierauffangstation gesucht, bis man schließlich in Hönbach fündig wurde.

Hier allerdings ergab sich in den Jahren zum einen ein Platzproblem und zum anderen ein Nachbarschaftsproblem, weshalb die Tierfreunde nach einem neuen Standort suchten. Mit Hilfe der Erbschaft über 450 000 Euro sollte eine neue Tierauffangstation gebaut werden.

Doch nach der anfänglichen Freude erwies sich das Unterfangen als schwierig. Das Geld reicht nicht aus, um entsprechend aller Anforderung zu bauen und die Einrichtung auch zu betreiben. Auch bei der Grundstückssuche gibt es große Probleme. Einerseits soll es so abgelegen sein, dass man mit Nachbarn nicht in Konflikt kommt. Andererseits soll das Grundstück in Sonneberg liegen, denn aus der Kreisstadt kommen die meisten Fundtiere, und auch die Infrastruktur des Heimes ist an Sonneberg angebunden. Und außerdem sollte der Bodenpreis auch noch erschwinglich sein, da schon der Bau viel kostet. Diese Aufgabe vermochte der Verein trotz intensiver Suche und etlicher Pläne bislang nicht zu lösen. Auch ein Angebot aus der Stadt Sonneberg musste man ausschlagen, da das Grundstück nicht geeignet war. Die 2. Vorsitzende Martina Henning legte noch einmal Wert darauf, das öffentlich darzustellen. "Manche in der Stadt meinen, uns sei nichts gut genug. Das stimmt nicht", sagte sie.

"Wir wollen mit dem Geld verantwortungsvoll umgehen. Wir werden kein riesiges Tierheim bauen, das wir hernach nicht bewirtschaften können und das uns als Verein ruiniert", sagte Vorsitzender Schmiedel. Er machte deutlich, dass eine Auffangstation stets nur eine Übergangslösung für ein Tier sein könne, bis es ein neues Zuhause gefunden hat. Sehr wohl wolle man aber die Bedingungen für die Tiere am Standort Hönbach verbessern.



Geschäftsführerin Katja Höfler zog Bilanz über die Jahre 2008/09 und blickte auf die Vereinshistorie.
Bild:

Zu den Problemen mit der Standortsuche kommt nun noch ein neues hinzu. Der Nachlassverwalter macht Druck. Notar Waldemar Käß hatte dem Vorstand erklärt, dass er bei Untätigkeit des Vereins im Sinne der Erblasserin das Erbe an einen zweiten Erben leiten müsse. Dies ist nicht wie ein Gerücht besagt die Stadt Sonneberg, sondern es wäre Greenpeace.

Der Verein beschloss deshalb aus der Erbschaft eine betriebswirtschaftliche Rücklage zu bilden, was auch mit Anforderungen zusammenhängt, die das Finanzamt stellt. Der Verein hat sich so etwas Luft verschafft und ist nicht gezwungen, das Geld schnell auszugeben, ohne eine optimale Lösung gefunden zu haben. Der Verein bittet alle, die ein Grundstück günstig zur Verfügung stellen könnten, das seinen Anforderungen entspricht, sich zu melden.

Schmiedel beschrieb ein Beispiel aus dem Schwarzwald, wo mit sehr viel Eigenleistung von Tierfreunden ein Wolf- und Bärenpark entstanden ist. Er wünscht sich so etwas auch für den Bau der neuen Tierauffangstation, dass die handwerkliche Eigenleistung das fe

hlende Geld ersetzt.

Für die Städte und Gemeinden bedankte sich Reinhard Zehner bei den Tierfreunden. Diese haben ihren Beitrag für die Tierauffangstation um 10 000 Euro auf 31 500 Euro jährlich aufgestockt. Er sicherte Hilfe bei der Grundstückssuche zu. Auch Gerd Wollheim überbrachte im Namen der Stadt Sonneberg eine Zuwendung. Für den Landkreis Sonneberg war Amtsleiter Jörg Schmutde anwesend, den Rüdiger Schmiedel und Katja Höfler für die konstruktive Zusammenarbeit lobten.

Bild/Author: Alle Rechte vorbehalten.
